





Teil I

Bausteine zu den Fächern

Deutsch	S. 2
Mathematik	S. 15
Sachunterricht	S. 20
Englisch	S. 23
Musikalisches	S. 26



Baustein	Deutsch
Inhalte	Anfangsunterricht: Lesen und Schreiben lernen

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>ZEBRA Lehrwerk in allen Jahrgangsstufen</p> <p>Einsatz der Anlauttabelle des ZEBRA-Lehrwerks</p> <p>Konsequentes Verwenden der FRESCH-Strategien: zu Beginn vor allem: Silben schwingen</p> <p>Umfangreiches FA-Material in allen Klassen</p>	<p>Lehrplan und Richtlinien Deutsch</p> <p>Kinder sollen durch die Anlauttabelle motiviert werden, zu schreiben und schnell alle Buchstaben zur Verfügung zu haben.</p> <p>Unterschiedliche Buchstabenkenntnisse der Schulanfänger werden durch die Buchstabentabelle aufgefangen.</p> <p>Einheitliches Lehrwerk von Klasse 1 bis 4, um an Bekanntes anknüpfen/aufbauen zu können.</p>	<p>Individuelle Zugänge zur Sprache ermöglichen, ggf. auch weitere individuelle Unterstützungen wie Lautgebärden für einzelne Kinder einsetzen</p> <p>Umgang mit 5 der 7 Rechtschreibstrategien am Ende der Klasse 2 (Sprechen/Hören/Schwingen – Verlängern – Ableiten – Groß/Kleinschreibung – Wortbausteine)</p> <p>Hörübungen zu An-Mit- und Endlaute</p>	<p>sich wiederholende Lernzielkontrollen zum Leseverständnis und erstem Schreiben in Klasse 1 und 2</p> <p>Schreibproben (3 mal pro Schuljahr (Nov., Febr. und Mai))</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Schreibprobe ELFE Lesetest vereinbarte Lernzielkontrollen Stolperwörter - Lesetest	(Standardisierte) Tests lassen Kinderleistungen vergleichbar werden.		
Lernen der Grundschrift in Klasse 1; Erweiterung der Grundschrift mit individuellen Verbindungen, ab Klasse 1 nach Ostern	Lehrplan und Richtlinien Deutsch		
Schreiben von Wörtern vom 1. Tag an - Würdigung der Kindertexte/-wörter - Geschichtenheft/Portfolio - richtig schreiben nach FRESCH-Strategien: Korrektur von für das Kind bedeutsamen Wörtern von Beginn an Vielfältige Schreibanregungen schaffen	Schreibmotivation fördern Rechtschreibgefühl ausbauen (von Anfang an) Schreiben von für das Kind bedeutsamen Texten/Wörter (zur Förderung der Motivation)	Verwendung der ersten FRESCH-Strategien von Beginn an Verwendung erster Rechtschreibstrategien in eigenen Texten/Wörtern so früh wie möglich	Vergleich der Portfolios der letzten Jahre Rechtschreibleistungen in gleichen LZK



<p>Schreibfunktionen kennen lernen: erzählen, informieren, darstellen</p> <p>Schreiben als Prozess</p> <p>Schreiben, Überarbeiten und Präsentieren/Würdigen der Texte (u.a. nach Beate Leßmann)</p>			
---	--	--	--



Baustein	Deutsch
Inhalte	Lesen (definiert nach dem aktuellen Lehrplan)

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Lehrwerke und Materialien: Lesebuch ZEBRA verschiedene Lesebegleiter (z.B. Indianerheft)</p> <p>Niveaudifferenzierte Lesetexte für die Klassen 1/ 2 und 3/ 4</p> <p>Individuelle Lesetexte</p> <p>Individuelles Lernen mit System: Leseplan 1 (Herbst 2018)</p>	<p>Nach PISA, IGLU und VERA ist das Leseverständnis und die Lesekompetenz eine der wichtigsten Kompetenzen für alle Fächer.</p> <p>Unterschiedliche Lesekompetenzen der Kinder</p> <p>Jungen und Mädchen haben unterschiedliche Zugänge zu Texten, benötigen ggf. andere Literatur.</p>	<p>Systematische Leseförderung in allen Fächern</p> <p>Lesenlernen mit ZEBRA- Anlauttabelle</p> <p>Einsatz des niveau- differenzierten Materials</p> <p>Beachten des Gender-Aspektes bei der Auswahl der Texte</p>	<p>VERA (Vergleichsarbeiten) Lesearbeiten Hörverständnissarbeiten Stolperwörterlesetest ab Kl. 2 Antolin ELFE Lesetest</p> <p>Jährliche Evaluation der Zeugnisnoten</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Umfangreiches Freiarbeitsmaterial Deutsch</p> <p>Arbeiten mit den VERA Lesematerialien (in 3/4)</p>	<p>Öffnung und Differenzierung</p>	<p>Ab Herbst 2018: systematischer Ordnung nach Lernen mit System</p>	
<p>Unterschiedliche Klassenlektüren stehen zur Verfügung für alle Jahrgangsstufen, z.B. „Irma“, „Post für den Tiger“, „Findefuchs“, „Wuschelbär“, „Wettergang“, „Regenbogenfisch“</p>	<p>Die Kinder lesen ein gemeinsames Buch pro Jahrgangsstufe, darüber hinaus können in unterschiedlichen Leseprojekten wie der Leserolle auch eigene Lieblingsbücher vorgestellt werden.</p>	<p>Leseleistungen weiterhin zu steigern</p> <p>Durch Sponsorenaktionen Ausbau der Klassenlektüren und Klassenbibliotheken</p>	<p>Siehe oben: VERA, Lesearbeiten Hörverständnissarbeiten Stolperwörterlesetest ab Kl. 2 Antolin ELFE Lesetest</p>
<p>PC-gestützte Leseangebote</p> <p>Lesetraining am PC</p> <p>Antolin</p> <p>Kinder bekommen Passwort und können Fragen am PC zu gelesenen Büchern beantworten</p> <p>Lernwerkstatt, Anton-APP</p>	<p>Die Kinder sind motiviert durch Urkunden, sie können ihre eigenen Bücher lesen</p>	<p>Steigerung des Einsatzes zu Hause und im OGGS</p>	<p>Eltern- und Kinderbefragungen</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Außerschulische Angebote Besuch der Bibliothek</p> <p>Die Kinder besuchen in allen 4 Jahrgängen regelmäßig die Bibliothek und fast alle Kinder haben einen Bibliotheksausweis.</p>	<p>Sie nutzen die Bücherei für Recherchen z.B. für Referate; bekommen dort immer wieder neue Anregungen und Motivationen zum Lesen durch z. B. Quizformen, Vorlesebücher, Bilderbuchkinos, etc.</p>	<p>Alle Kinder kennen die Ansprechpartnerinnen der Bibliothek.</p>	<p>3-Finger-Methode</p>
<p>Teilnahme an Bücherprojekten wie „Lesewurm“, „Tessalino“ oder Rotaryclub, bei dem jedes Kind ein Buch bekommt.</p> <p>„Ich schenk dir eine Geschichte“</p>	<p>Selbstvergessenes Lesen soll bei den Kindern gefördert werden.</p>	<p>Freude am Lesen soll immer weiter gesteigert werden.</p>	<p>Kinderbefragung und Mitbestimmung</p>
<p>Lernumgebung</p> <p>Klassenbibliotheken</p> <p>Alle Klassen haben Lesecken.</p>	<p>Interessengeleitete Leseumgebung</p> <p>Genussvolles Lesen wird ermöglicht.</p> <p>Austausch über Leseerfahrungen</p>	<p>Genussvolles Lesen</p> <p>Freie Lesezeiten einrichten</p>	<p>Kinderbefragung und Mitbestimmung</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Methoden Tandemlesen Lesekonferenzen Lesepuzzle	Ausbau des Leseprozesses Leseflüssigkeit fördern und Tempo steigern Kooperation	Leseleistungen stärken Stärkung des Sinnverständnisses und Austausch über Gelesenes	Stolperwörter-Lesetest SuS-Beobachtungen LZK



Baustein	Deutsch
Inhalte	Richtig schreiben

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>flüssige, formklare Handschrift entwickeln (Grundlage: Grundschrift)</p> <p>Grundwortschatztraining (zunehmend nach FRESCH Strategien sinnvoll geordnet, ca. 1x im Monat)</p> <p>Individuelles Wortschatztraining ->Beides als Lernwörtertraining mit sich wiederholenden Übungen sicherer Umgang mit dem Wörterbuch</p> <p>FRESCH-Strategien zur Rechtschreibung kennenlernen und zunehmend sicherer nutzen</p> <p>Strategien zur Rechtschreibüberprüfung kennenlernen und nutzen</p>	<p>Lehrpläne und Richtlinien des Landes NRW</p> <p>Individuelles Lernwörtertraining aus Texten der Kinder: indiv. Fehlerschwerpunkte</p> <p>aufbauendes Lernwörtertraining (mit FRESCH-Strategien) von Klasse 1 bis 4</p>	<p>Berücksichtigung in allen Fächern</p> <p><u>Am Ende der Klasse 2:</u></p> <p>Lautgetreues Schreiben, Rechtschreibmuster kennen und rechtschriftliche Kenntnisse haben</p> <p>Lernwörtertraining ab 2. Hälfte des 1. Schuljahres</p> <p><u>Am Ende der Klasse 4:</u></p> <p>Grundlegende Regelungen der RS anwenden und nutzen</p> <p>FRESCH-Strategien anwenden</p> <p>Tragfähige Grundlagen beherrschen</p> <p>Rechtschreibgespür entwickeln</p>	<p>Befragungen der Universität Wuppertal zum Rechtschreibgespür der Kinder 2011 bis 2013</p> <p>Evaluationen der Zeugnisnoten</p> <p>HSP</p> <p>Übergangsgespräche mit weiterführenden Schulen</p>



Baustein	Deutsch
Inhalte	Schreiben

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>freie und differenzierte Schreibanlässe werden initiiert/ermöglicht</p> <p>Schaffen von vielfältigen Schreibanlässen (zu Bildern, Fotos, Bilderbüchern, Geschichtenanfängen, eigenen Erlebnissen, ...)</p> <p>Vielfältige Schreibanregungen schaffen</p> <p>Schreibfunktionen kennen lernen: erzählen, informieren, darstellen</p> <p>Schreiben als Prozess</p>	<p>Lehrpläne und Richtlinien</p> <p>verschiedene Textsorten situations- und adressatengerecht verfassen</p>	<p>Kinder können Texte nach erarbeiteten Schreibhinweisen situations- und adressatengerecht verfassen.</p> <p>Am Ende der Klasse 2 können Kinder kleine Texte nach erarbeiteten Grundlagen produzieren.</p> <p>Am Ende der Klasse 4 kennen Kinder verschiedene Textfunktionen und Schreibtechniken (z.B. „Roter Faden“ nach Beate Leßmann)</p>	<p>VERA (Auswertung der Parallelklassen)</p> <p>Vorstellen von Ergebnissen in Konferenzen</p> <p>Parallelarbeiten LZK</p>



<p>Schreiben, Überarbeiten und Präsentieren/Würdigen der Texte (u.a. nach Beate Leßmann)</p> <p>festе Schreibzeiten pro Woche in jeder Klasse</p>	<p>Schreibprozess sichern</p>	<p>...und Überarbeitungsmöglichkeiten</p> <p>Erweiterung des Geschichtenportfolios</p>	
<p>Würdigung der Kindertexte</p> <p>Textproduktion wird produkt- und prozessorientiert bewertet.</p> <p>Portfolio für eigene Texte wird fortgesetzt</p>	<p>Autorenrunde/-lesung</p> <p>Textproduktion und Überarbeitung in Schreibkonferenzen</p>	<p>Kinder schreiben versch. Texte (Textsorten): Bewertung mit erarbeiteten einheitlichen Bewertungsrastern</p>	<p>Schreibkonferenzen</p>



Baustein	Deutsch
Inhalte	Silentien Deutsch: Förderung des Lesens und Rechtschreibens

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Kinder mit Schwierigkeiten in Deutsch oder Mathematik können an zusätzlicher Förderung teilnehmen.</p> <p>Wahrnehmungsübungen werden in umfangreichem Maße durchgeführt</p>	Förderung in Kleingruppen bei besonderen Schwierigkeiten notwendig	<p>Alle Kinder der Silentien sind mit Diagnosematerial getestet.</p> <p>Vor- und Nachtest wird eingeführt</p> <p>Enge Rücksprache mit Klassenlehrerinnen</p>	<p>VERA</p> <p>Klassenarbeiten</p> <p>Regelmäßige Lernstandsüberprüfungen</p>



Baustein	Deutsch
Inhalte	Konzept zur Förderung/Integration

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Kleingruppen werden zur besonderen Sprachförderung von außerschulischen Personen begleitet (ca. 4 Std.)	Wortschatzarbeit in Alltagssituationen	Integration/Mitarbeit in allen Fächern ohne Sprachschwierigkeiten	
sprachliche Unterstützung der Kinder durch Teamstunden <u>im Klassenverband</u>	zu starke Isolation der Kinder vermeiden Sprachvorbilder für Kinder mit Sprachschwierigkeiten nutzen Intensiven Austausch der Kinder fördern	sprachliche Aktivierung der Kinder insbesondere mit Migrationshintergrund	VERA Klassen- Parallelarbeiten



Baustein	Deutsch
Inhalte	Leistungsbewertung

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
30 % Lesen 20 % Rechtschreiben 25% Sprechen 25% Schreiben ----- Klassen 1 und 2: Noten am Ende der Klasse 2	Lehrpläne und Richtlinien	s. dazu: Leistungskonzept DEUTSCH (Februar 2019)	



<p>Vereinbarte LZK:</p> <p><u>In Klasse 1:</u> 3 x Schreibprobe 1x Lesetext</p> <p><u>In Klasse 2:</u> LZK zu allen Bereichen des Lehrplans Lesetest und Fragen zum Text 1 x Stolperwörtertest</p>		
<p><u>Klasse 3 und 4</u></p> <p>5-6 Arbeiten im Halbjahr, davon 1 überarbeiteter Text davon 2 Lesearbeiten davon 2 Arbeiten zum Sprachgebrauch/Sprache untersuchen</p> <p>Notenverteilung bei Klassenarbeiten wie in Mathe:</p>		



Baustein	Mathematik
Inhalte	Allgemeines, Sternstunden, Leistungsbewertung

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>ausgewogene Förderung der inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen</p> <p>Arbeit mit nur einem Lehrwerk („Zahlenbuch“) in allen vier Schuljahren</p>	Richtlinien und Lehrpläne		<p>Einträge ins Klassenbuch</p> <p>Austausch in Teamsitzungen</p> <p>Wechsel des Lehrwerks nach Klasse 2 als nicht geeignet: Umstellung auf neue Symbole; Aufbaus/Orientierung im Buch, etc.)</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Arbeit sowohl im Mathebuch sowie an weiteren offenen Aufgabentypen und niveaudifferenzierten Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben aus PikAss, Mathepirat (Internetportal) - sämtliche Aufgaben aus dem Freiarbeitsmaterial (z.B. Zauberdreiecke, Entdeckerpäckchen, ...) - Knobelaufgaben und Forscheraufgaben - PC-Programme (Lernwerkstatt, Mathepower, Anton-APP, Blitzrechnen 3/4) 	<p>Aufgaben aus Mathebüchern werden dem unterschiedlichen Leistungsstand der Kinder nicht in ausreichendem Maße gerecht</p>	<p>Ausbau und regelmäßiger Einsatz des neu erstellen niveaudifferenzierten Materials (seit Sommer 2017)</p> <p>Regelmäßiges Sichten und Ausprobieren von Freiarbeitsmaterial</p>	<p>Regelmäßiger Einblick in die Kinderkonten des Internetportals „Mathepirat“</p> <p>Regelmäßiges Sichten des Materials</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Sternstunde in Kl. 3 und 4: Eine Std. pro Woche hat jedes 3. und 4. Schuljahr eine „Sternstunde“ mit herausfordernden Lernangeboten zu unterschiedlichen Themen</p> <p>+ Material des Mathe-Medaillen-Treffs (1x im Halbjahr)</p>	<p>Ergebnisse und Erkenntnisse aus VERA zeigten Schwierigkeiten z.B. bei leseintensiven Aufgaben, Dreisatz, Aufgaben mit notwendigem Realitätsbezug</p> <p>Die „Sternstunden“ greifen u.a. diese Themen auf unterschiedl. Niveau auf.</p>	<p>arbeitsteiliges Zusammenstellen des Materials zu den verschiedenen Bereichen auch für 2013/2014:</p> <p>Geometrie, Wahrscheinlichkeitsrechnung; Größen, Sachaufgaben, Knobelaufgaben, Kombinatorik</p>	<p>VERA</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Klassenarbeiten und sonstige Leistungen werden für die Zeugnisnote (ab Ende Klasse 2) mit je 50% gerechnet</p> <p>Notenverteilung bei Klassenarbeiten: sehr gut: ca. 97% gut: ca. 85% befriedigend: ca. 70 % ausreichend: ca. 50 % mangelhaft: ca. 25 % ungenügend: < 25 %</p> <p>Klassenarbeiten bestehen aus Fundamentum und Additium das Additium ist mit einem Igel (s. Matheb) gekennzeichnet das Fundamentum enthält Aufgaben aus dem Anforderungsbereich 1 und 2, das Additium aus Bereich 3 der Anteil von Fundamentum und Additium ist auf 80% / 20 % festgelegt 3-4 Arbeiten pro Halbjahr jede Klassenarbeit behandelt nur ein Schwerpunktthema</p>	<p>Lehrpläne und Richtlinien</p> <p>Übersichtliche Gestaltung der Klassenarbeiten (im Vergleich zum vorher genutzten Spaltenmodell)</p> <p>Orientierung an den Symbolen des Mathematikbuches</p> <p>Verwirrung wird Vermieden</p> <p>Bessere Übersicht über die Leistungsstände der Kinder</p> <p>Aufgreifen von Themen, die noch differenziert geübt werden müssen und um leistungsstarke Kinder zu fordern.</p>	<p>Erstellen aller Mathearbeiten und Lernzielkontrollen in Klassen 1 bis 4 im Schuljahr 2012/2013: Nutzen dieser Arbeiten in den nächsten Jahren und Weitergabe</p> <p>Keine höhere Gewichtung der Igelaufgaben</p> <p>Kompaktere Arbeiten (max. 60 Min.; später 45 Min.)</p>	<p>Evaluation Juli 2018</p> <p>→ Befragung Lehrer, Schüler</p> <p>→ Vorstellung der Ergebnisse in der Schulkonferenz Sep 2018</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Förderpläne zu Lernzielkontrollen und lehrbuchunabhängigen Themen		Die Kinder bearbeiten den Förderplan in zwei Schulstunden, der Umfang wird angepasst und die Aufgaben sollen möglichst auf dem Plan bearbeitet werden können. Die Kinder kontrollieren ihre Förderpläne eigenständig durch bereitgestellte Selbstkontrollmöglichkeiten (Lösungsblätter)	



Baustein	Sachunterricht
Inhalte	Versuchstage, außerschulische Lernorte, Experimente

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Jährlich werden in den Klassen der Schuleingangsphase und den Klassen 3 und 4 Versuchstage durchgeführt.</p> <p>Projektwochen mit aufwendigeren außerschulischen Lernorten werden in der Grundschulzeit einmal durchgeführt.</p> <p>Die Einheit „Brücken bauen“ wird im Laufe der Grundschulzeit ermöglicht.</p> <p>OGGS Angebote wie die Garten- und die Chemie-AG greifen immer wieder Versuche auf.</p>	<p>Experimente mit umfangreicheren Aufbauten sind nicht für alle Kolleginnen im Rahmen des Fachunterrichts zu realisieren.</p> <p>Die Bündelung auf Projektstage, bei denen Aufbauten von mehreren Klassen benutzt werden können, erleichtern die Umsetzung.</p>	<p>Weiterhin Projektwochen wie die Umweltwoche 2012 /2008 durchführen</p> <p>Durch Wettbewerbe/ Sponsorengelder weitere Aufstockung der Versuchsmaterialien</p> <p>Experimente der Mini-Phänomente werden nachgebaut und stehen im Schulhaus zum Experimentieren zur Verfügung.</p> <p>Erarbeitete Versuchsmappen stehen allen Kolleginnen zur Verfügung.</p>	<p>Kinder kennen durch zahlreiche Begegnungen mit Experimenten zu Wasser, Feuer, Luft</p>



<p>Das systematische Erlernen vom Aufbau, vom Vermuten, vom Beobachten und Dokumentieren erlernen die Kinder in regelmäßigeren SU-Experimenten z.B. zum Thema Wasser und Wärme, Strom, etc....</p>			
--	--	--	--



Baustein	Sachunterricht/Sport
Inhalte	Mobilitätserziehung

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>In den Klassen 3 und 4 werden die Skaterhalle und der Verkehrsübungsplatz besucht.</p> <p>Mobilitätserziehung findet durch die Sport- und Bewegungsstundenlehrerinnen statt.</p> <p>Geräte der Spieleausleihe fördern die Balance und Wahrnehmung und Koordination der Kinder.</p>	<p>Kinder haben zunehmend geringere motorische Erfahrungen in ihrer Lebensumwelt machen können.</p> <p>Verkehr der Lebensumwelt nimmt zu, Reize und Komplexität der verschiedenen Erfahrungen des Verkehrs nehmen zu.</p> <p>Im geschützten Bereich des Schulhofes können elementare Bewegungserfahrungen gemacht werden.</p>	<p>Ausbau der Spieleausleihe</p> <p>Weitere, stärkere Einbeziehung der Eltern in die Verantwortung der Verkehrserziehung</p>	<p>Fragebogen zur Nutzung des Fahrrades, des Rollers, etc.</p> <p>Beobachtungen der Lehrkräfte und der OGGs Mitarbeiter zu Schulwegen und Bewegungsverhalten auf dem Schulhof</p> <p>Externe Evaluation der Unfallkasse und der Uni Wuppertal 2012 durch Prof. Hübner</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>„Walk to school“ Projekt 2008 2 Mobilitätsbeauftragte sind an unserer Schule besonders eingewiesen.</p> <p>Fußwege zur Schule gemeinsam besprechen und üben</p>	<p>Verkehrszunahme (2018) Standort Ferdinand-Lassalle-Straße</p>	<p>Regelmäßigere Teilnahme an Projekten wie „Walk to school“ oder Schulwegserkundungen im Anfangsunterricht.</p>	



Baustein	Englischunterricht
Inhalte	Gestaltung des Englischunterrichts

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Alle Schuljahre von Klasse 1 (2. Halbjahr) – Klasse 4 haben Englischunterricht (2 Stunden in der Woche).</p> <p>Unterrichtswerk: SALLY</p> <p><u>Im ersten und im zweiten Schuljahr</u> verläuft der Englischunterricht überwiegend auf mündlicher Basis. Die Kinder sollen zunächst ihr Hörverstehen entwickeln und sich mit der englischen Aussprache vertraut machen.</p>	<p>Anglizismen begegnen den Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit</p> <p>Eine frühe Begegnung mit anderen Sprachen fördert eine positive und weltoffene Einstellung der Kinder für andere Sprachen und Kulturen.</p> <p>Kinder besitzen eine natürliche Motivation für das Sprachenlernen. Es bereitet ihnen Freude, mit Sprache spielerisch und gestaltend umzugehen.</p> <p>Sie haben wenig Sprechangst bzw. Angst Fehler zu machen.</p>	<p>Einführung von mehr kooperativen Lernformen und Dialogformen, die die Kinder zum Mitsprechen miteinander sprechen aktivieren</p> <p>Spielerische Heranführung an die englische Sprache</p> <p>Aufgaben- und Handlungsorientierung (Task Based Learning)</p> <p>Viele kommunikative Situationen</p> <p>Einsprachigkeit</p>	<p>Beobachtungen in sprachhandelnden und gestalterischen Situationen (Beobachtungsbogen)</p> <p>Selbsteinschätzungen</p> <p>Portfolioarbeit</p> <p>kurze schriftliche Lernerfolgskontrollen</p> <p>keine Grammatik- oder Vokabeltests!</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Es ist normal, dass sich einige Kinder gerade in den ersten Stunden des EU noch nicht trauen, Englisch zu sprechen (silent period). Dies sollte von der Lehrkraft akzeptiert werden. Auf gar keinen Fall darf ein Kind zum Sprechen gezwungen werden! Dies würde genau das Gegenteil bezwecken.</p> <p>Kinder experimentieren gerne mit Sprache und stellen dabei ihre eigenen Sprachhypothesen auf.</p> <p>Dabei entstehen natürlich viele Fehler, es gilt hier die: Error tolerance!</p> <p>Fehler beim Sprechen sind Teil des Lernprozesses und sollten sehr behutsam korrigiert werden (z.B. indem die Lehrkraft den falschen Satz noch einmal korrigiert nachspricht (re-phrasing))</p>	<p>Kinder können englische Laute sehr gut erfassen und nachsprechen (ihr Gehör ist feiner, als das eines Erwachsenen)</p> <p>Somit besteht bei früher Sprachbegegnung und Förderung für die Kinder durchaus die Möglichkeit, (beinahe) muttersprachliche Kompetenzen in der englischen Sprache zu entwickeln.</p> <p>Vertraute Abläufe wie Begrüßung, Bewegungslied, Tandemzählbild, kurze Dialoge erleichtern den Kindern das Sich-Einlassen auf den Englischunterricht</p> <p>Die ständige Wiederholung von bereits Gelerntem in Dialogen „How are you?“ und in Liedern hilft, das Gelernte zu verankern und die Kompetenzen dauerhaft zu erweitern</p>	<p>Berücksichtigung der silent period</p> <p>Akzeptanz von Fehlern</p> <p>Schaffung von authentischen Kontexten</p> <p>Methoden- und Medienvielfalt</p> <p>Sinnvolles Üben und Wiederholen</p> <p>verschiedene Sozialformen</p> <p>Gebrauch von Hilfsmitteln (Bilderwörterbuch)</p> <p>Möglichkeit zur Selbsteinschätzung / Reflexion</p>	<p>keine isolierten Leistungsfeststellungen!</p> <p>Bis Sommer 2013 Evaluation Möglichkeiten und Grenzen des Unterrichtswerkes „SALLY“</p>





Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>(Englisch als Begegnungssprachenkonzept in allen Fächern/in der täglichen Umsetzung existiert weiterhin, z.B. in Bewegungspausen mit englischen Liedern, in Classroom phrases,....)</p>		<p>Möglichkeit zur selbstständigen Erweiterung des Wortschatzes</p> <hr/> <p>Teilnahme am Arbeitskreis Englisch für die Stadt Wuppertal</p> <p>Fortsetzung des regionalen Treffens Englisch Ronsdorf</p> <p>Notwendige Evaluation Englisch für Kinder als 2. Fremdsprache</p>	<p>Oktober 2018</p> <p>Hospitation und Austausch am CFG: Übergabe der Kinder</p>



Baustein	Unterrichtsinhalte Musik
Inhalte	Musikunterricht in den Klassen 1 bis 4

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>übersichtliche Darstellung der Unterrichtsinhalte aus dem Lehrplan Musik für die Klassen 1./2. und 3./4.</p> <p>Materialien in ausreichender Menge: Unterrichtswerk „Fidelio“ als Leitfaden</p> <p>Fachkräfte für Musik</p> <p>Schulchor: in der 0. oder 6. Stunde mit Auftritten in Ronsdorf und bei Schulfesten CD-Aufnahme (2009)</p> <p>ein Musiktag im Schuljahr</p>	<p>Unterrichtswerk gibt Ideen und lassen sich gut im Unterricht umsetzen (bes. auch für fachfremde LehrerInnen)</p> <p>Ergebnisse aus der Evaluation 01/02</p> <p>Aufstockung der Instrumente und CD- Repertoire werden als hilfreich empfunden</p> <p>Intensivere Auseinandersetzung mit täglichem Musizieren</p>	<p>flächendeckend guter Musikunterricht, in dem alle Bereiche, vor allem auch „Musik machen“ vertreten sind</p> <p>Offenere Unterrichtsformen integrieren</p> <p>Jährliche Musiktage organisierter gestalten</p>	<p>Sammeln von Daten aus den Klassenbüchern</p> <p>Gespräche mit Eltern</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>wiederkehrende Schullieder</p> <p>Jährliche Theateraufführung wird regelmäßig zum Thema Musik genutzt, z.B. Oliver Steller: Gesungene Gedichte (2011) Tim und Tam im Opernland, Kinderoper: Der kleine Prinz (2012)</p> <p>Radio Lilipuz und Bärenbude (WDR 5)</p> <p>Projektwoche Trommelzauber: (Oktober 2017)</p> <p>Große Oper klein im Schauspielhaus: Hänsel und Gretel (März 2018)</p> <p>Radioprojekt KIRAKA mit den 4. Klassen (Februar 2019)</p>	<p>Identitätsstiftung durch gemeinsame Lieder der Schulgemeinde</p> <p>Professionelle Aufnahme der CD motivierte die Kinder sehr, sich zu verbessern, technische Möglichkeiten der Bearbeitung von Musik/Gesang wurden deutlich</p> <p>Kinder besuchen nicht mehr mit der Familie regelmäßig Oper und Theaterhaus, Kinder reagieren auf Operngesang zunächst mit Unverständnis, hören sich erst la</p> <p>intensive Auseinandersetzung in allen Bereichen des Musikunterrichts an 1 oder 2 Tagen u.a. mit Externen Musikern/Experten</p>		<p>Regelmäßiger Hörkontakt mit Opern, Hörspielen, Theaterstücken schaffen größere Akzeptanz und Einhörvermögen</p> <p>Kinder können Höraufträge besser umsetzen</p> <p>Kinder lassen sich zunehmend auf klassische Hörformate ein</p>



Baustein	Musik
Inhalte	JeKITS

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Alle 2. Klassen haben eine Stunde JeKits pro Woche.</p> <p>Kooperation mit der Bergischen Musikschule – Tandemstunden mit einer Lehrkraft</p>	<p>Ergänzend zum Musikunterricht werden die verschiedenen Instrumentengruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - und ihre Spielweise kennengelernt - genauer betrachtet - alle von jedem Kind ausprobiert - Besonderheiten beobachtet <p>Interesse wecken zum Erlernen eines Instrumentes</p>	<p>Kinder kennen versch. Instrumente (Name, Spielweise, Zugehörigkeit zur Instrumentengruppe)</p> <p>Benennen Vorlieben für Instrumente- zur Vorauswahl auf möglichen Instrumentalunterricht</p> <p>Regelmäßige Präsentation der Gruppen (Feste, Gottesdienst, etc)</p>	<p>Beobachtungen in den JeKits-Stunden und auch in den Musikstunden</p> <p>Abschluss nach einem JeKits-Jahr: Portfolio</p> <p>Gemeinsame JeKits-Konzerte</p> <p>Treffen mit den Mitarbeitern der JeKits-Schule</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Instrumentalunterricht im 3. Schuljahr für möglichst viele Kinder, (vor allem) auch aus bildungsferneren Familien	<p>Gezieltes Lernen eines Instruments: Musik fördert die Entwicklung eines Kindes, emotionale und soziale Fähigkeiten eingeschlossen</p> <p>Spielen in einem Ensemble</p>	<p>Möglichst vielfältige Instrumentenauswahl (mind. 4 verschiedene) in 4-6 Instrumentalgruppen</p> <p>Regelmäßige Präsentationen der Gruppen (Feste, Gottesdienst, etc.)</p>	
Fortführung des Instrumentalunterrichts im 4. Schuljahr (räumliche Situation bedenken: 2. Standort?!)	Festigen des Gelernten	<p>Größere Aufführungen;</p> <p>Kooperation mit dem Schulchor und Lesung von Schülertexten (Februar 2019)</p>	



Teil II

Bausteine zu Konzepten und Vereinbarungen zum Unterricht

Arbeitspläne	S. 34
Offener Ganzttag und Betreuung bis 13.30 Uhr	S. 36
Kooperative Lernformen und offene Unterrichtsformen	S. 38
Fördern und Fordern	S. 40
DaZ	S. 42
Schülerwettbewerbe	S. 46
Umwelterziehung	S. 47
Werteerziehung	S. 49
Bewegte Schule und Gesundheitsförderung	S. 51
Prävention von sexuellem Missbrauch und Ich-Stärkung	S. 56
Arbeit am PC	S. 58
Schulsozialarbeit	S. 65
Eltern-Cafe-Angebote	S.67



Baustein	Arbeitspläne
Inhalte	Gemeinsame Arbeitspläne liegen für alle Fächer vor

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>KollegInnen entwickeln im Team in Abstimmung mit den Lehrplänen und Richtlinien Jahres- und Wochenpläne für den eigenen Unterricht, ausgerichtet an den Kompetenzerwartungen.</p> <p>Jahrespläne sind öffentlich in den Klassen zugänglich.</p> <p>Kompetenzerwartungen werden den Kindern für die einzelnen Fächer vorher transparent gemacht</p>	<p>Kinder sind zur Leistungsbereitschaft anzuhalten, Leistungserwartungen sind transparent zu machen.</p>	<p>Jährliche Überprüfung der Pläne</p> <p>Kompetenzerwartungen D und M werden im Schuljahr 2016/2017 im Rahmen von der Umstrukturierung „Lernen mit System“ pro Stufe festgelegt und Teilarbeitspläne erstellt.</p>	<p>Jährliche Überprüfung der Pläne</p> <p>Kenntnisse der Eltern über die Jahrespläne z.B. bei Befragung durch die QA 2010</p> <p>Erreichen der Kompetenzen wird durch LZK 2017 und Vergleich mit den Lerngruppen 2018 durch dieselben LZK und Beobachtungsbögen evaluiert.</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Im Vertretungsfall können die Unterrichtsinhalte sofort weiter geführt werden.</p> <p>Der Unterricht in D und M ist differenzierter.</p> <p>Differenzierungen sind für die anderen Fächer anzustreben.</p> <p>Der Genderaspekt wird stärker berücksichtigt, z.B. in Sachtexten in Deutschlesetexten.</p>	<p>Im Vertretungsfall lässt sich rascher inhaltlich weiterarbeiten, die parallel arbeitende KollegIn ist für den Unterricht mit verantwortlich und eingebunden.</p> <p>KollegInnen empfinden die Arbeitspläne als Arbeitserleichterung.</p> <p>Niveaudifferenzierungen waren ein Teil der QA Zielvereinbarungen 2010, Kindern sind Lernfortschritte auf ihrem jeweiligen Niveau zu ermöglichen.</p> <p>Interessen von Jungen und Mädchen sind gleichermaßen zu berücksichtigen.</p>		<p>Auch bei längeren Erkrankungen z. B. Februar/März 2013 und März 2017, konnten parallele Klassen 4a und 4b und Eingangsklassen zeitgleich den Unterrichtsstoff fortsetzen, die vereinbarten Lernzielkontrollen zur gleichen Zeit schreiben; mit gleichen Ergebnissen</p>



Baustein	Offener Ganzttag und Betreuung bis 13.30 Uhr
Inhalte	Bildungsangebot Offener Ganzttag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Sechs OGGS-Gruppen und eine Betreuungsgruppe bis 13.30 Uhr werden durch den Träger Ogata e.V. ermöglicht.</p> <p>Schulleitung und Leitung Offener Ganzttag nehmen an allen Gremien teil.</p> <p>Platzangebot und Umsetzung der Rahmenbedingungen werden in Absprache mit der SL durch den Kooperationspartner umgesetzt.</p> <p>Gemeinsame Teamzeiten zur Absprache der HA und Fallbesprechung von Kindern</p>	<p>Austausch und Absprachen zwischen Kollegium und OGGS sind gut.</p> <p>Umsetzung von Schulregeln immer in gemeinsamer Verantwortung</p> <p>Anschaffung von Großgeräten, Musikinstrumenten etc.... und Pflege der Geräte sind nur in Kooperation möglich.</p>	<p>So viele Plätze wie nötig zu schaffen</p> <p>Die Kinder fühlen sich wohl.</p> <p>Ab Sommer 2017: Verzahnung von OGGS Angeboten zur umfassenden Förderung der Kinder wird bei gefestigtem Raumangebot und festem Personal verstärkt umgesetzt.</p> <p>Regelmäßige Absprachen sollen ermöglicht werden</p> <p>Arbeitsplätze für OGGS Mitarbeiter und Kollegium zu schaffen</p>	<p>Lernzeiten Evaluation Dez 2016</p> <p>Befragungen der Eltern 2017</p> <p>Gespräche in Konferenzen mit allen Beteiligten</p> <p>Fortbildung mit Möglichkeit der Selbstreflexion April 2017 für OGGS Team</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Gemeinsamer Personalraum von Kollegium und OGGS</p> <p>Gemeinsame Aktionen wie die Mini-Phänomenta und die 130-Jahr Feier nur in Kooperation mit dem Kollegium und OGGS möglich.</p>	<p>Ausgeprägtes und vielseitiges Schulleben</p>		
<p>Förderkonzept von Schule und OGGS liegt vor.</p>	<p>Ein rhythmisierter Schultag erleichtert Kindern das Lernen.</p>	<p>Förderkonzept muss im Jahr 2013/2014 im Sinne der Förderplanarbeit/Inklusion angepasst werden; für alle Mitarbeiter immer wieder transparent gemacht werden.</p>	
<p>Teamstruktur liegt vor, Wege der Kommunikation sind in dieser Teamstruktur erfasst.</p>	<p>Struktur bietet u.a. Möglichkeit der Arbeitserleichterung</p>		
<p>Gemeinsame Elterngespräche werden vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet. Die Kommunikationsstrukturen für ein gelungenes Miteinander gelten für alle Mitarbeiter, KollegInnen und Eltern.</p>	<p>Klarheit über den Anlass, das Ziel des Gespräches liegen vor. Professioneller Austausch/zielführend zu einem Ergebnis.</p>		<p>Eltern geben Rückmeldung über zielführende Gespräche. Gespräche müssen nicht doppelt geführt werden.</p>



Baustein	Kooperative Lernformen und offene Unterrichtsformen
Inhalte	Kooperative Lernmethoden, um Schülerbeteiligung zu vergrößern weiterhin: offene Unterrichtsformen wie Werkstattunterricht, Freiarbeit, Wochenplan, Stationen, etc.

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Freiarbeitsmaterialien zu vielen Themen sind in den Klassen vorhanden.</p> <p>In den Klassenstufen ist das gleiche Material vorhanden.</p> <p>KollegInnen stellen ihr Material in den Konferenzen vor.</p> <p>In Teambesprechungen werden neue Ideen gesammelt.</p>	<p>KollegInnen setzen offene Unterrichtsformen eher ein, wenn Materialien vorhanden sind.</p> <p>KollegInnen stellen nach Fortbildungen selbst fest, dass offenere, selbstständigere Lernformen Lernfreude wecken.</p>	<p>KollegInnen unterrichten weiterhin regelmäßig in offeneren Unterrichtsformen.</p> <p>Auch in den Fächern Kunst, Musik und Sport werden verstärkt offene und kooperative Unterrichtsformen eingesetzt</p> <p>(mindestens eine Werkstatt/einen Stationenlauf pro Halbjahr)</p>	<p>Offene Unterrichtsformen werden in allen Klassen eingesetzt.</p> <p>Unterrichtsbeobachtungen zeigen, dass auch z.B. unkonzentrierte Kinder gerne sich Material aussuchen und effektiv mit motivierendem Material arbeiten können.</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Kooperative Lernformen werden eingesetzt.</p> <p>KollegInnen arbeiten mit Hilfe von kooperativen Lernformen auch in Lehrerkonferenzen zusammen.</p> <p>Kooperative Lernformen zur Aktivierung werden auch in Gremienarbeitsphasen erprobt.</p> <p>Im Lern(s)pass- Ausweis sind die Formen der kooperativen Lernmethoden festgehalten, welche die Kinder in den 4 Schuljahren erreichen sollen:</p>	<p>Nach den Ergebnissen der Qualitätsanalyse werden besonders kooperative Lernformen hervorgehoben.</p> <p>Die sprachliche und soziale Aktivierung von Kindern bereitet den Kindern Lernfreude, die zu dauerhaften Verbesserungen der Lernergebnisse führen.</p> <p>Als Vorbereitung des gemeinsamen Lernens im Inklusionsprozess ist das kooperative Lernen mit der besonderen Betonung des sozialen Miteinanders</p>	<p>Beispiele für gelungene kooperative Sequenzen werden in den LK vorgestellt.</p> <p>In gemeinsamen Unterrichtsvorhaben der LehrerInnen werden Beispiele für kooperative Sequenzen erprobt und evaluiert.</p>	<p>Gemeinsame Auswertungen/Beobachtungen bei gemeinsamen Teamstunden</p> <p>Ergebnisse der QA 2010: Einsatz von Placemat etc.</p>
<p><u>Klasse 1</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 schnelles Buchaufschlagen, abheften können 2 Kontrollblätter nutzen 3 Einzel- und Partnerarbeit 4 Tages-, Förder- oder Wochen plan 5 Werkstatt-, Freiarbeit, Stationen 6 einen Stuhlkreis, Sitzkino bilden 7 Arbeit mit dem Verabredungskalender 	<p><u>Klasse 2</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 das Wörterbuch nutzen und üben selbst zu kontrollieren 2 Umgang mit dem PC und Nutzen der Lernprogramme 3 Stichwortsammlung/Cluster erstellen 4 Komplimentekarte 5 Partnerinterview 6 Selbsteinschätzungsbögen Ausfüllen 7 effektives Arbeiten mit dem Förderplan 	<p><u>Klasse 3</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Texte und Internet für den Lernprozess nutzen 2 „Warme Dusche“ geben 3 Differenzierte Klassenarbeiten bearbeiten 4 Ergebnisse in der Kleingruppe vorstellen/Galeriegang durchführen 5 Arbeiten im Doppelkreis 6 Drei-Finger-Einschätzungen 	<p><u>Klasse 4</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Dokumentieren von Versuchen 2 Referate planen und halten 3 Fachbücher, -zeitungen eigenständig nutzen 4 sicherer Umgang mit Lernprogrammen und Laptop 5 Internetführerschein 6 Tableset/Placemat 7 Umgang mit „Treffpunkten“



Baustein	Fördern und Fordern
Inhalte	Kinder individuell fördern

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p><i>Unser Förderunterricht findet statt als:</i></p> <p>Förderunterricht in kleinen Gruppen</p> <p>Förderunterricht in der Klasse</p> <p>Jahrgangsübergreifender Förderunterricht</p> <p>Offener Anfang</p> <p>Lernen mit System</p> <p>In Aufgaben, die eine innere Differenzierung ermöglichen</p> <p>Silentien</p> <p>Arbeitsgemeinschaften</p> <p>Betreuung</p> <p>In Lernzeiten</p>	<p>Unser Förderunterricht soll vor allem das selbstständige Lernen der Kinder fördern.</p> <p>In dem gegebenen äußeren Rahmen sollen sie gemäß ihrer Fähigkeiten gefördert werden.</p> <p>Das Lernen lernen kann als Methodentraining in kleinen Gruppen zunächst angeleitet werden.</p>	<p>Kinder erlernen verschiedene Methoden zum selbstständigen Lernen.</p> <p>Es werden Stärken gefördert.</p> <p>Es werden Schwächen abgebaut.</p> <p>Die Kinder werden an der eigenen Förderplanung beteiligt.</p>	<p>Beobachtungen</p> <p>Auswertung von Diagnose und Beobachtungsaufzeichnungen</p> <p>Auswertungen von Arbeiten</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p><i>Förderinhalte bei uns sind:</i></p> <p>Fachliche Lerninhalte, gemessen an unseren Kompetenzerwartungen</p> <p>Soziale Lerninhalte</p> <p>Basale Fähigkeiten</p> <p>Motorik</p> <p>Wahrnehmung</p> <p>Konzentration</p> <p>Umgang mit Aufgaben</p> <p>Arbeit mit dem individuellen Förderplan</p>	<p>Lernen setzt sich aus vielen Dingen zusammen und setzt viele Dinge voraus.</p> <p>Die basalen und sozialen Fähigkeiten sind Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Lernen der fachlichen Anforderungen, daher müssen sie gleichzeitig, oft auch zuerst gefördert werden.</p>	<p>Die verschiedenen Förder- inhalte werden kontinuierlich angeboten.</p> <p>Die Förderangebote werden individuell gestaltet.</p> <p>Die Kinder werden an der Förderplanung beteiligt, z.B. beim Kindersprechtag.</p> <p>Die Förderangebote führen zu Lernerfolgen in den entsprechenden Bereichen.</p>	



Baustein	Förderung
Inhalte	DaZ (Deutsch als Zielsprache)

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Knapp 50 % der Kinder haben eine nicht deutsche Verkehrssprache in ihrer Familie äußerst heterogene Lernvoraussetzungen und sehr unterschiedliche Lebensumgebungen der einzelnen Kinder	Alle Kinder sollen aktiv am Unterricht teilnehmen können Die Sprachförderung ist daher Bestandteil des gesamten Schulkonzeptes. offene Unterrichtsformen Unterstützung der Kinder durch Helfersysteme, sprachliche Stützen, zusätzliches Material, Veranschaulichungshilfen etc.	Alle Kinder sollen die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen.	Regelmäßige - kontinuierliche Lernbeobachtungen und Lernzielkontrollen mdl. und schriftl. Art enge Zusammenarbeit mit DaZ-Lehrkräften und Arbeitskreis



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Diagnose des Lernstands und Erkennen der Lernvoraussetzungen (u.a. nach Grieshaber)	Kenntnisse der Lernstands zum Erstellen von Förderplänen bzw. gezielter Förderung		wiederholte Diagnostiktests . Entwicklungen festhalten
Diagnose/Sprachstands-feststellung auch, um sprachliche Defizite als Grund für Leistungen in anderen Fächern zu erkennen	Leistungen in anderen Fächern dürfen nicht durch fehlende sprachliche Kompetenz beeinträchtigt werden	Sprachliche Hilfen (zusätzliche Erklärungen, Sprachmuster, Scaffolding, PA, etc.) werden jederzeit genutzt, um eine Mitarbeit in allen Fächern sicher zu stellen	
Jahgangsgemischte DaZ- Förderung täglich	Möglichkeiten zur: <ul style="list-style-type: none"> - gezielten Wortschatz-erarbeitung - Übungen zum Hörverstehen - Sprachspiele - etc. Entlastung der Kinder Entlastung der Klassenlehrer	gezielte Unterstützung des einzelnen Kindes Möglichkeiten und Zeit des Austausches der Kinder	Arbeitspläne



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Unterrichtsimmanente Förderung	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen des „Sprachbads“ und des ständigen Austausches der Kinder untereinander - Helfersysteme in den Klassen - z.T. personelle Unterstützung durch Teamstunden 	keine Separation der Kinder in einer reinen Seiteneinsteigerklasse DaZ soll nicht als Sondermaßnahme, sondern als Unterrichtsprinzip in allen Fächern verstanden werden	
Förderinhalte (z.Zt. bezogen auf Kinder der SEPH) Kommunikative Entwicklung Aussprache Ausbau des Wortschatzes Bilden vollständiger Sätze (mdl.) Übungen zur phonologischen Bewusstheit Lautgetreues Schreiben erste Rechtschreibstrategien nach FRESCH Lesekompetenz (erweitern) Erklären/Nutzen mathematischer Fachbegriffe Gebrauch von Sing./Plural, Verneinungen, Artikeln, Hilfsverben, Dativ, Präpositionen, zusammengesetzten Verben	Kindern fehlen viele Spracherfahrungen, die gleichaltrige Mitschüler bereits gemacht haben andere phonologische Struktur in der Erstsprache führt zu u.U. zu Schwierigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache ebenso grammatikalische und lexikalische Strukturen	Alle Kinder sollen die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen.	Regelmäßige - kontinuierliche Lernbeobachtungen und Lernzielkontrollen mdl. und schriftl. Art



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Erfahrungen und Kenntnisse der Erstsprache der Kinder werden berücksichtigt	s.o. Fehlerquellen können so erkannt und erklärt werden gezielte Förderung ist so einfacher und strukturierter	s.o. aber auch: Mehrsprachigkeit nutzen und Kompetenzen der Kinder nutzen → Projekte Mehrsprachigkeit „Wolf“	
Unterrichtsmaterialien Arbeit mit speziellem DaZ-Material <u>und</u> allg. Unterrichtsmaterial	gezielte Unterstützung bei häufigen Schwierigkeiten z.B. Gebrauch der Artikel, Personalformen etc. Nutzen des allgemeinen Unterrichtsmaterials um eine Mitarbeit zu sichern	HA-Lernzeit einmal wöchentlich durch die DaZ-Lehrkraft, Unterrichtsmaterial und –inhalte in der Regelklasse zu sichten	



Baustein	Schülerwettbewerbe
Inhalte	Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben (Sport, Mathematik, Lesen, Kunst,)

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben: z.B. Sparkassencup, Tanzfest, Malwettbewerb, Foto-Wettbewerb, Känguru-Mathewettbewerb, Handball, Hockey und Leichtathletik.	<p>Eltern halten eine Teilnahme für wünschenswert. Kinder möchten teilnehmen.</p> <p>KollegInnen sind bereit, mit den Kindern diese Wettbewerbe vorzubereiten und können diese Vorbereitungen in ihre Unterrichtsplanung mit einbeziehen</p> <p>Stärkung des Gemeinschaftsgefühls</p>	Wettbewerbe sollen nach pädagogischen Aspekten ausgewählt werden.	<p>Kinder- und Elternbefragungen</p> <p>Siegerehrungen wie der Fotopreis/Köln motivieren die Kinder zur Weiterarbeit, das Messen/Vergleichen mit anderen Kinderkünstlern regt an</p>



Baustein	Umwelterziehung
Inhalte	Müllenum Projekt 50/50% Energie sparen

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>In allen Klassen stehen zur Mülltrennung Eimer zur Verfügung. Klassendienste leeren die Papier- und gelben Eimer.</p> <p>Im Unterricht wird regelmäßig Mülltrennung und Nutzen für die Umwelt/Ressourcen besprochen, Einführung der Pausenbrotdosen und täglich zu benutzenden Trinkflaschen.</p> <p>Teilnahme am Papiersammelwettbewerb</p>	<p>Umweltbewusstes Verhalten lässt sich bei Kindern und Kollegium und OGGS durch ständige Einübung der Trennung anbahnen.</p> <p>Kinder achten gegenseitig auf korrekte Trennung des Mülls.</p>	<p>Kinder, Eltern, Kollegium und OGGS verinnerlichen Mülltrennung.</p>	<p>Ergebnisse beim Papiersammelwettbewerb</p> <p>Kinder zeigen, dass Papiermüll getrennt wird.</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Energie sparen 50/50%</p> <p>Kinder haben eigene Dienste in der Klasse zum Stromsparen (PCs, Laptops, CD-Spieler,), Stoßlüften, Licht ausschalten und Wassersparen z.B. beim Kunstunterricht.</p> <p>Teilnahme am Energiesparprojekt 50/50% des Gebäudemanagements Wuppertal</p> <p>Erinnerungskarten der Energiespardetektive „Licht aus?“, „Strom aus?“ erinnern alle an das Energiesparprojekt (zuletzt im Herbst 2018).</p>	<p>Kinder, Kollegium, Hausmeister und OGGS kennen energiesparendes Verhalten z. B. aus dem Sachunterricht, den Versuchstagen oder den Projektwochen. Sie erinnern sich gemeinsam an Stoßlüften etc.</p>	<p>Fortsetzung des energiesparenden Verhaltens</p> <p>Weitere Fortführung der Energiespardetektive, wenn AG Stunden möglich sind</p>	<p>Geldgewinn durch eingesparte Energie</p> <p>Einsparungen/Verbrauchsdaten werden veröffentlicht</p>



Baustein	Werteerziehung
Inhalte	Erziehungskonsens Helferkinder Kurse zum Arbeits- und Sozialverhalten Vereinbarungen für ein gutes Miteinander im Kollegium und OGGS Classroommanagement

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Kinder, Eltern, OGGS Personal und Kollegium erarbeiten zusammen Erziehungskonsens. Classroommanagement wird von Lehrern und Erziehern zusammen in Fortbildung 2016 erarbeitet und umgesetzt.</p> <p>Helferkinder der 4. Schuljahre unterstützen die Kinder in der Pause. Sie zeigen durch vorbildhaftes Verhalten, was Kinder spielen können und wie Konflikte gelöst werden können.</p>	<p>Beteiligung aller Personen der Schule ist für das gemeinsame Einhalten der Vereinbarungen wichtig.</p> <p>Die Klassen 1 bis 3 nehmen gerne die Tipps der Vorbilder/4.Klässler an.</p>	<p>Alle halten sich an die gemeinsamen Regeln.</p> <p>Kinder der 4. Klassen übernehmen gerne diese Aufgabe und verhalten sich vorbildlich.</p> <p>Kinder akzeptieren die 4.Klässler-Helfer.</p>	<p>QA Befragung aller Beteiligten</p> <p>Beobachtungen bei den Pausen/Aufsichten</p> <p>Befragungen bei den Klassensprecherkonferenzen</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Kurse zum Arbeits- und Sozialverhalten werden einmal jährlich durchgeführt: Selbstständigkeit, Sorgfalt/Zuverlässigkeit, Anstrengungsbereitschaft, Kooperationsbereitschaft, Konfliktverhalten	Kinder kennen häufig Anforderungen an ihre Aufgaben als Schulkinder nicht, haben großen Übungsbedarf. Die bewusste Thematisierung in altersübergreifenden Kursen	Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder verbessert sich. Kinder können Tipps aus den Kursen anwenden.	Kollegialer Austausch nach Kursdurchführung Rückmeldung zu den Förderkursen



Baustein	Bewegte Schule und Gesundheitsförderung
Inhalte	Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für Kinder schaffen

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Drei Sportstunden werden erteilt, am Standort Kratzkopfstraße eine davon als Bewegungsstunde auf dem Schulhof/dem Spielplatz/im Wald.	<p>Kinder haben weniger Bewegungserfahrungen.</p> <p>Umweltbedingungen/Wohnräume /Straßen und Verkehr sind für Kinder aus Elternsicht nicht mehr so ungefährlich.</p> <p>Vielfältige, spezielle Förderung der Kinder reduziert Spielzeiten und- räume für Kinder.</p> <p>Kinder gehen nach draußen, sie nutzen die Gelegenheiten, um mit vielen Kindern im Schonraum des Schulhofes zu spielen.</p>	<p>Kindern müssen mehr Bewegungsräume geschaffen werden.</p> <p>Verändertes Medienverhalten ermutigt Kinder nicht, vielfältige Erfahrungen zu sammeln.</p>	<p>Unfallgeschehen der Kratzkopfstraße/Evaluation der Uni Wuppertal 2012 durch Prof. Hübner/ Sportwissenschaften</p> <p>Auswertung d. Polizei (Sommer 2018)</p> <p>Beobachtungen der Pausenaufsichten und Sportlehrer</p> <p>Beobachtungsbögen bei der Einschulungsdiagnostik „Zottel“ Beobachtung der Grob- und Feinmotorik</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Unterricht ist auf Möglichkeiten der Bewegung ausgerichtet:</p> <p>In wechselnden Sozialformen, in kooperativen Lernformen, durch Bewegungsspiele /-lieder (Bewegungs-CDs des Klasse2000-Projektes)</p> <p>Pausenspielausleihe wird jährlich erweitert</p> <p>Fußballplan wird erstellt</p> <p>Teilnahme an Wettbewerben</p> <p>Spiel- und Sportfest jährlich</p>	<p>Unterrichtsbeeinträchtigungen werden vorgebeugt</p> <p>Bewegungsdrang und notwendige Konzentration werden gefördert.</p> <p>Kinder nutzen Geräteausleihe intensiv, erweitern ihre motorischen Fähigkeiten</p>	<p>Unfälle in den Pausen werden reduziert, ggf. zeitversetzte Pausen,</p> <p>Thematisierung der Spielgeräte durch Klassen- und Sportlehrer</p> <p>Erhöhung der Urkundenanzahl bei den BJS</p>	



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>OGGS Angebote sind stark am Bewegungsverhalten der Kinder orientiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationen mit AOK: Ropeskipping - Hockeyangebote - Zirkus in den Ferien - Waldtage - Wald-AG - Sport AG durch Lehrkräfte - Fußballangebote durch ehemalige Jahrespraktikanten 	<p>Kinder fordern Bewegung ein, besonders als Ausgleich im Freizeitbereich</p> <p>Doppelte Raumnutzung beengt Kinder manchmal.</p>	<p>Durch weitere Sponsorenläufe und Sponsoring-Aktionen sollen Angebote in der Pausenspielausleihe erhalten und ausgebaut werden.</p>	<p>Anmeldezahlen bei Sport-AG steigen,</p> <p>Resonanz bei Ferienangeboten durch Kinder und Eltern ist hoch.</p>
<p>Sponsoringlauf wird alle 2 Jahre durchgeführt.</p>	<p>Der zunächst unter Sponsoringgedanken einberufene Lauf motiviert die Kinder sehr, gemeinsam ausdauernd zu laufen.</p>		<p>Steigende Beteiligung der Kinder und Eltern</p> <p>Großes Gemeinschaftsgefühl</p> <p>Unerwartet große Laufleistungen von bis zu 30 Runden a 500 Meter</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Jahresplan Sachunterricht: Mindestens ein gesundes Frühstück als Klassenfrühstück verankert, Eltern helfen oft beim Aufbau</p> <p>Gesundes Schulfrühstück ist Thema der Klassenpflegschaften und Bestandteil der Elterninformationsmappe</p>	<p>Kinder kennen nicht alle Lebensmittel, die gesund sind und auch für alle erschwinglich sind.</p> <p>Kinder lernen in der Gemeinschaft die Bedeutung eines gemeinsamen Frühstücks kennen.</p>	<p>Fortbestand der schuleigenen Gesundheitstage wie z.B. der Grönemeyertag</p> <p>Besuch von vielen Klassen beim Bayer-Sporttag, wenn möglich</p> <p>Bewegungsfreundliche Klassenfahrten</p>	<p>Erfahrungen und Beobachtungen auf Klassenfahrten</p>
<p>Gesundheitsförderungsprogramm: Klasse 2000, Beginn 2013</p> <p>Programm über 4 Jahre durch externe Gesundheitsberaterin in Kooperation mit LehrerIn: Atmung, Ernährung, Bewegung, Entspannung. In jedem Schuljahr werden zwischen 7 bis 12 Stunden in den Klassen durchgeführt.</p> <p>Ein Elterninformationsabend findet statt.</p>	<p>Kinder lernen durch externe Vorbilder gesundheitsförderndes Verhalten.</p> <p>Das Rahmenprogramm und die vorbereiteten Materialien erleichtern den KollegInnen die Umsetzung.</p> <p>Die Umsetzung durch die KLARO Materialien zu Hause wird erleichtert. Die Eltern können Themen der Schule besser einordnen und unterstützen.</p>	<p>Klasse 2000 über 4 Schuljahre zu finanzieren</p> <p>Gemeinsamen Konsens der gesunden Ernährung finden</p>	<p>Umsetzung der gesunden Ernährung, z.B. in allen mitgebrachten Frühstücksbroten</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Teilnahme am Sparkassencup/Fußball und Schwimmwettkampf, Hockeycup, Tanzfest	Leistungsstarke Kinder werden gefördert, wollen Leistungen zeigen und sich mit anderen messen	Teilnahme an weiteren Wettbewerben wie Schach-Meisterschaften, Girls Cup, Mini-WM, Wingenroth-Cup Aktivierung von Eltern zur Übernahme der Trainingseinheiten	Erfolgreiches Abschneiden bei den letzten Wettkämpfen mit intensiver Vorbereitung 1. Platz 2012/Schwimmen 3. Platz Fußball 2012
OGGS Essen durch Mensaverein Ronsdorf, Auswahl vollwertiger und biologischer Lebensmittel, die frisch zubereitet werden Einkauf für OGGS (manchmal auch mit Kindern) Bioprodukte	Kinder lernen vollwertiges Essen kennen, erproben beim gemeinsamen Mittagessen vollwertige Ernährung Kinder der 3. und 4. Schuljahre, die manchmal beim Einkauf helfen, lernen unterschiedliche Preise und biologischen Anbau kennen.	Kinder essen das Mittagessen gerne und erwerben Kenntnisse über gesunde Ernährung	



Baustein	Prävention von sexuellem Missbrauch und Ich-Stärkung
Inhalte	Klasse 2000 Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ Zusammenarbeit mit Beratungsstelle Donum Vitae

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Besuch des Informationsabends der Theaterpädagogischen Werkstatt „Mein Körper gehört mir“ für Eltern und LehrerInnen der 3. und 4. Schuljahre</p> <p>Klassenprojekt wird zweijährig für die die 3. und 4. Schuljahre durchgeführt</p> <p>Durchführung des Projekts von donum vitae „Sexualität-Schwangerschaft undGeburt“ im 2. Halbjahr der 4. Klasse</p>	<p>Sensibilisierung der Eltern, LehrerInnen und Kinder für das Thema „Sex. Missbrauch“</p> <p>Stärkung des Selbstwertgefühls</p>	<p>Eltern und Kinder sollen die Gefahren bewusster erkennen</p> <p>Kinder sollen sprachliche Hilfen kennen lernen, mit denen sie sich zur Wehr setzen können</p> <p>Kinder kennen Hilfsangebote</p> <p>Mehr Eltern sollen an den Informationsabenden /-nachmittagen teilnehmen</p>	<p>Kinder zeigen in Rollenspielen und in Beobachtungen durch Lehrkräfte, dass sie STOPP-Regeln und weitere Signalwörter einsetzen, um sich vor Übergriffen abzugrenzen</p>





Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Klasse 2000 Themenblock „Gefühle“, „Ich- Botschaften“ und „Nein –Sagen“	Sensibilisierung der Eltern, LehrerInnen und Kinder für das Thema „Sex. Missbrauch“ Stärkung des Selbstwertgefühls		
„Nein im Chat“ sagen lernen, Informationsabende in Zusammenarbeit mit der Polizei (erstmalig 2011) Gefahren des Internets und der Chatmöglichkeiten (Medienagentur- Informationsabende)	Eltern werden durch Experten auf mögliche Gefahren im Medienkonsum ihrer Kinder hingewiesen	Informationsabende regelmäßig anbieten, so dass jedes Elternteil im Laufe der Grundschulzeit die Möglichkeit hat, teilzunehmen	In Elterngesprächen zeigt sich größerer Konsens im Umgang z.B. mit dem Internet/Medienverhalten der Kinder



Baustein	Arbeit mit Medien (Hörspiele, PCs, Beamern, Laptops, Active Panels, ..)
Inhalte	Arbeit mit alten und neuen Medien in den Klassen 1 bis 4

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Kinder verfügen heute fast nur noch über Erfahrungen am Handy/Tablet.</p> <p>Überprüfen der Hard- und Software durch zwei Medienbeauftragte der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> - jede Klasse ist mit mind. 2 internetfähigen PC's ausgestattet - alle PC's sind an einem Netzwerkdrucker angeschlossen und verfügen über die gleichen Lern- und Schreibprogramme: Open Office, Lernwerkstatt - der DaZ-Raum verfügt über Laptops und im Personalraum sind 4 Tablets zur Ausleihe 	<p>Medienkompetenz ist in allen Bereichen erforderlich; z.B.</p> <p>Lehrplan Sachunterricht, Internetrecherche im Sachunterricht, Grundkenntnisse in einem textverarbeitenden Programm zum Verfassen von Texten</p> <p>Lernen mit System Mathematik beinhaltet in regelmäßigen Abständen Aufgaben, die am PC/Tablet gelöst werden müssen</p> <p>Musik: z.B. Opera-Maker</p>	<p>Festgelegte Lernprogramme/ Diagnoseprogramme</p> <p>Lernwerkstatt, ELFE, Schreiblabor, Antolin, Anton-APP und Blitzrechnen (auch für zu Hause)</p> <p>Zebra und Zahlenbuch APPs für das Handy/Tablet für das Üben zu Hause</p>	<p>Sammeln von Daten aus den Klassenbüchern</p> <p>Protokolle der Elternabende</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<ul style="list-style-type: none"> - 3 Beamer, 2 Active-Panel, 2 OPHs und eine Dokumentenkamera können für Präsentationen, Filme, interaktive Lernsequenzen oder für Übungseinheiten mit der Klasse genutzt werden - Nebenräume der Klassen verfügen über PCs, die z.T. auch von anderen Klassen genutzt werden können - Einsatz von 10 „Ting-Stiften“, vor allem im Bereich Förderung Deutsch Lesen und Hören für Spiele und Bücher - Mikrofone zur Aufnahme und zum Abspielen von Vorgetragenem / Vorgelesenem, als Recherchemittel,.. <p>Kinder benutzen bei Aufführungen Medien wie Funkmikrofone/Headsets etc. unter Anleitung</p>	<p>Visualisierung von Unterrichtsinhalten für Kinder (durch Nutzung von digitalen Unterrichtsassistenten)</p> <p>Möglichkeit: Filme und Unterrichtsergebnis-Sicherung mit Präsentation für alle</p> <p>Im Bereich DaZ Aktivierung aller Kinder</p> <p>Möglichkeit des individualisierten Übens mit Selbstkontrolle, motivierte Unterrichtseinstiege</p> <p>Inklusionsmaterial</p> <p>Kinder lernen bei Aufführungen geeignete Vortragsweisen und nutzen Medien</p>	<p>KollegInnen integrieren den PC selbstverständlich im Unterricht, vor allem in den freien Arbeitsformen.</p> <p>Starten der PC´s zu Unterrichtsbeginn</p> <p>Häufiger Einsatz (nicht nur in DaZ-Stunden) zur täglichen intensiven Förderung</p> <p>Anschaffung einer Musikanlage im Frühjahr 2018</p>	





Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Stärkung der Medienkompetenz durch festgelegte Lernprogramme und...</p> <p>Regelmäßige Fortbildung aller Lehrkräfte bzgl. unserer Lernprogramme – eigenes Ausprobieren, Teilnahme an Angeboten des Medienzentrums Wuppertal (z.B. Mediencafé)</p> <p>Im Schuljahr 2009/2010 wurde erstmalig ein „PC-Führerschein“ mit den Klassen 3 und 4 durchgeführt, in dem Basiskompetenzen zur Nutzung von Textverarbeitungsprogrammen, sowie das sichere „Surfen im Netz“ thematisiert wurde. Dadurch konnten die Schüler sich diese Fertigkeiten eigenständig erschließen.</p>	<p>Selbstverständliche Nutzung des PC's, des Tablets</p> <p>(An- und Ausschalten, Handhabung der Maus, Drucker, evtl. CD-Laufwerk,)</p> <p>Umgang mit einem Textverarbeitungsprogramm (Word, Internetrecherche,...) sind grundlegende Voraussetzungen für Schule und Beruf</p>	<p>Förderpläne enthalten regelmäßig auch Aufgaben mit den Lernprogrammen.</p> <p>Erneute Weiterbildung aller KollegInnen (in Eigenverantwortung - bis Herbst 2018) in die aktuellen Lern- und Diagnoseprogramme.</p> <p>Regelmäßige Fortbildung zu den Lernprogrammen: Januar 2018 (LK)</p> <p>PC zunehmend auch als Diagnoseinstrument nutzen (s. ELFE, HSP)</p>	<p>Sammeln von Daten aus den Förderplänen</p> <p>Fragebogen</p> <p>Kollegiums-Fortbildung zur „Lese-Förderung mit Tablets“ im Oktober 2018 in Kooperation mit der Stadtbücherei Wuppertal</p> <p>(Welche Programme eignen sich für den Schulalltag und wie kann ich sie einsetzen?)</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Alle zwei Jahre findet ein Elterninformationsabend zum Thema „Sicherheit im Netz“ statt.</p> <p>Überprüfen der Hard- und Software durch zwei Medienbeauftragte der Schule</p> <p><u>Zum Teil:</u></p> <p>Lehrer und Erzieher sind Vorbilder im Umgang mit Medien, z.B. eigener, sinnvoller Medieneinsatz – keine Chatkontakte in der Schulzeit / im Beisein der Kinder,</p> <p>Stromsparen beim Ausschalten der Geräte, etc.</p>	<p>Kinder erhalten Zugänge zu Chats/Internetseiten/APPs von ihren Eltern, obwohl viele dieser Angebote nicht für Grundschüler geeignet sind.</p> <p>Kinder brauchen Übung, Rüstzeug und Unterstützung für den Umgang mit diesen Medien.</p> <p>Kinder lernen durch Vorbildverhalten der Lehrkräfte und Eltern</p>	<p>Regeln für den Umgang mit Medien im Klassenraum deutlich einführen.</p> <p>Elternabende zu „Chatcontact“ regelmäßig in Kooperation mit der Polizei durchführen, auch in Kooperation mit den anderen Grundschulen</p> <p>„Mein Körper gehört mir“ Baustein zu Umgang mit den Internetkontakten aufgreifen</p> <p>Das Personal der Schule kümmert sich aktiv um den effektiven und kindgerechten Einsatz der verschiedenen Medien.</p>	<p>Anlässe im Klassenrat zur Besprechung schwieriger Situationen in Chatgruppen nehmen ab.</p> <p><u>Als Ziel:</u></p> <p>Lehrer und Erzieher sind Vorbilder im Umgang mit Medien, z.B. eigener, sinnvoller Medieneinsatz – keine Chatkontakte in der Schulzeit / im Beisein der Kinder,</p> <p>Stromsparen beim Ausschalten der Geräte, etc.</p>



Baustein	Schulsozialarbeit
Inhalte	Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Die AWO leistet vielfältige Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen – so auch mit Angeboten im Arbeitsbereich der Schulsozialarbeit.</p> <p>Seit Sommer 2018 steht eine Schulsozialarbeiterin (z.Zt. Frau Hotzwick) zweimal in der Woche als Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern und Lehrkräfte zur Verfügung. (Standort Ferdinand-Lassalle-Str.)</p>	<p>Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket stellt eine Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule dar, mit dem Ziel die Kooperation zwischen diesen Institutionen sicherzustellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei der Klärung persönlicher, sozialer, schulischer oder familiärer Probleme • Beratung, Förderung und Unterstützung der Eltern/ Erziehungsberechtigten z.B. bei Erziehungsfragen • Individuelle – oder bei Bedarf – gruppenbezogene Unterstützung zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen in Ergänzung zu schulischen Maßnahmen • Unterstützung und Förderung des sozialen Miteinanders in der Schule z.B. zum Thema „Mobbing“ 	



		<ul style="list-style-type: none">• Kooperation und Vernetzung im jeweiligen Stadtteil – Auskunft über Angebote für Kinder, Eltern und Familien• Initiierung, Durchführung oder Vermittlung präventiver Angebote	
--	--	---	--



Baustein	Eltern-Café-Angebot
Inhalte	Treffpunkt für Eltern zum Austausch

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Das Schulcafé findet jeden Dienstag von 9.30 Uhr bis 11 Uhr statt, Mitte 2018 bis Ende 2018. Eingeladen sind alle Eltern aus der Umgebung der Schule zu einem gemütlichen Treffen in der Betreuungsräumen.</p> <p>Das Schulcafé wird durch eine Mitarbeiterin (z.zt. Frau Benali) unterstützt.</p>	<p>In unserem Schulcafé wollen wir die Schulzeit der Kinder gemeinsamen Aktionen begleiten:</p> <p>Wir wollen den Müttern den Einstieg in den Alltag und das Schulleben erleichtern:</p> <p>gemeinsame Aktionen, Informationen zur Schule weitergeben, Besprechen von Problemen, Erklären von Elternbriefen, gemeinsamen Backen, Kaffee trinken, spielen, ... (kleinere Geschwisterkinder dürfen dabei sein)</p>	<p>Es soll ein Eltern-Cafe im Sommer 2019 wieder begonnen werden.</p>	



Teil III

Bausteine zu außerunterrichtlichen Konzepten

Arbeit am Schulprogramm	S. 67
Schuleingangsphase	S. 68
Steuergruppe Schulentwicklung/QA	S. 70
Teamarbeit	S. 71
Diagnose	S. 74
Vertretungskonzept	S. 75
Aus- und Fortbildung	S. 77
Zusammenarbeit mit Beratungsstellen	S. 80
Schulfeste und Schulveranstaltungen	S. 82
Schulgottesdienste	S. 83
Schulanfang	S. 85
Förderverein	S. 88
Übergang zur weiterführenden Schule	S. 89



Baustein	Arbeit am Schulprogramm
Inhalte	LehrerInnen, Eltern und BetreuerInnen arbeiten gemeinsam am Schulprogramm

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Die Überarbeitung des Schulprogramms ist regelmäßig wiederkehrender Punkt in den Konferenzen der Gremien.</p> <p>Das aktuelle Schulprogramm ist auf der Homepage zu finden.</p> <p>Das Schulprogramm wird in der Infomappe der Schulneulinge erläutert.</p> <p>Planung verschiedener Informationsabende zu versch. Themen, z.B. Hausaufgaben, in Kooperation mit Experten wie Gesundheitsberatern „Klasse 2000“</p>	<p>Beteiligung der Eltern und der mitwirkenden Partner OGGS und Förderverein am Schulprogramm</p> <p>Eltern haben Schule unter anderen gesetzlichen Rahmenbedingungen erlebt.</p> <p>Durch regelmäßige Treffen sind Eltern, Lehrkräfte und OGGS beiderseitig besser informiert.</p>	<p>Eltern sollen über das Schulprogramm informiert sein und die Möglichkeit haben, daran mitzuarbeiten.</p> <p>Eltern wünschen sich weitere thematisch bezogene Informationsveranstaltungen wie Klasse 2000 (März 2013, März 2017),</p> <p>niveaudifferenzierte Aufgaben und individuelle Förderung (September 2012) und Hausaufgabenkonzept (Mai 2013).</p> <p>Eltern stellen sich als Multiplikatoren zur Verfügung.</p>	<p>Guter Kenntnisstand der Beteiligten bei der QA 2010</p> <p>Weitere Evaluationen nach Elternabend „Hausaufgaben“</p> <p>Hausaufgabenbefragung 2013 aller Eltern, Kinder, Erzieher und Lehrkräfte (März 2013)</p> <p>Eltern nutzen die Informationen, (Rückmeldungen z.B. in Beratungsgesprächen)</p>



Baustein	Schuleingangsphase
Inhalte	Grundsätze der Schuleingangsphase

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Die Schuleingangsphase wird ab Sommer 2017 jahrgangsbezogen –nach Lehrplänen NRW unterrichtet Klassen entstehen nach Beobachtungen bei der Anmeldung, bei den Kennenlertagen im Winter und nach Wünschen der Kinder	Schulkonferenzbeschluss aus 2016 Richtlinien und Lehrpläne Evaluationen der letzten Jahre Eine ausgewogene Klasseneinteilung wird ermöglicht.	Überprüfung der Beobachtungen	Wiederkehrende LZK Evaluationen aus 2005/2006 Teamsitzungen



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Alle Klassen verfügen über identisches Material.</p> <p>Alle Klassen arbeiten mit Zebra (Deutsch) und dem „Zahlenbuch“ (Mathematik).</p> <p>Förderpläne, Rückmeldungen, Leistungsüberprüfungen entstehen im Team in allen Eingangsklassen gleich</p> <p>Unterricht an gemeinsamen Themen für die Klasse 1 und 2 zum jeweiligen Thema (z.B. in Werkstattform)</p> <p>Individuelle Förderhinweise finden sich in Tipps in den Förderplänen und den Rückmeldungen zu den verschiedenen thematisch gebundenen Arbeits- und Werkstattaufgaben</p>	<p>Gleichmäßiges Arbeiten an Wochenplänen, Werkstätten und Förderplänen wird ermöglicht.</p> <p>Fördern und Fordern in differenzierter Form der Kinder ist lehrerunabhängig für alle Kinder sichergestellt</p> <p>Gemeinsames Arbeiten im Lernen mit System verknüpft sowohl den fachlichen Austausch zwischen den Kindern, fördert aber auch das Arbeits- und Sozialverhalten und das Kooperationsverhalten.</p> <p>Offene Arbeits- und Förderpläne mit Selbstlernmaterialien ermöglichen eine individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes von Anfang an.</p>	<p>Absprachen in Teamsitzungen zum Einsatz und Austausch des Material – enge Teamarbeit.</p> <p>s.o.</p> <p>Regelmäßige Rückmeldungen zu Förderplänen, Werkstätten und Arbeitsplänen mit den Zeichen ☺ * und !</p> <p>(sowohl zur Arbeitsweise, als auch zur inhaltlichen Arbeit)</p>	<p>Rückmeldungen aus Teamsitzungen</p> <p>Überprüfung des Materials und der Arbeits-/Förder-/Wochen- und Werkstattpläne turnusmäßig in Fach-Teams</p> <p>Gespräche mit Eltern</p> <p>Elternumfrage</p>



Baustein	Steuergruppe Schulentwicklung/QA Nachbereitung
Inhalte	Die Steuergruppe plant die Nachsorge der Qualitätsanalyse/Schulentwicklung

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Die Steuergruppe besteht aus Schulleitung, KollegInnen und Eltern, die sich für den Prozess interessieren.</p> <p>In 2 bis 3 jährlichen Steuerungstreffen werden weitere Schritte gemeinsam ermittelt.</p> <p>Die Steuergruppe hat Zielvereinbarungen getroffen, diese auf 2 Jahre festgelegt und mit der Schulaufsicht vereinbart.</p> <p>Sie bereitet Bilanzgespräche mit der Schulaufsicht vor und führt diese durch.</p>	<p>Transparenz für Schulentwicklung schaffen</p> <p>Erfordernisse der Schulentwicklung und der QA Nachsorge</p>	<p>Steuergruppe öffnet sich für weitere Interessierte, bleibt aber noch handlungsfähig.</p> <p>Eltern der Steuergruppe transportieren als Multiplikatoren die besprochenen Inhalte/ Vereinbarungen der Steuergruppe.</p>	<p>Fragebogen</p> <p>Rückmeldungen durch Schulaufsicht</p>



Baustein	Teamarbeit
Inhalte	Arbeit in Team der Schuleingangsphase, Team 3/4 und Fachteams

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Teamarbeit ist eine verbindliche Organisationsvorgabe der gesamten Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule. Aufgabenteilung, Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung und Ergänzung sind Grundlagen unserer Teamarbeit und ermöglichen einen sinnvollen Nutzen der verschiedenen Fähigkeiten und Kompetenzen der einzelnen Kolleginnen und Kollegen.	Langjährige Entwicklung und Erarbeitung der Teamstrukturen. Durch unsere Teamarbeit ermöglichen wir eine Transparenz in unserem Schulalltag, die eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Kolleginnen und Kollegen, aber auch zwischen LehrerInnen und Eltern erleichtert.	Weiterentwicklung der Teams, aber auch Durchlässigkeit, besonders bzgl. des Unterrichtens in der Schuleingangsphase.	Fragebogen zur Struktur der Teams bzw. der effektiven und angenehmen Zusammenarbeit (s. Fragebogen von Bo 2010)



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Team der Schuleingangsphase und das Team der Klassen 3 und 4 mit den jeweiligen KlassenlehrerInnen stehen ständig in Kontakt. Außerdem bestehen Fachteams der einzelnen Unterrichtsfächer oder auf Projekte und schulische Vorhaben bezogen (z.B. Bundesjugendspiele, Schulfest, etc.). Jahrespläne in allen Fächern sind in den Teams entstanden und mit allen abgestimmt. Genaue Absprachen finden zeitnah zu den jeweiligen Unterrichtseinheiten während des Schuljahres statt.</p>	<p>enge Verzahnung, um reibungslosen Übergang in Klasse 3 zu gewährleisten</p> <p>Die Absprache von Unterrichtsinhalten verschafft Überblick, gibt Sicherheit und zeitliche Entlastung.</p> <p>In Vertretungsfällen sind so außerdem die parallelen Klassenlehrer erster Ansprechpartner und über aktuelle Unterrichtseinheiten genau informiert.</p>	<p>Möglichkeit des regelmäßigen Austauschs</p>	<p>s.o.</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Klassenarbeiten, Leistungsanforderungen und Bewertung der Klassenarbeiten sind im Team festgelegt und werden gesammelt und abgeglichen.</p> <p>Zeugnisformulierungen sind arbeitsteilig in den Teams entstanden und von allen Kolleginnen und Kollegen in Konferenzen besprochen und abgestimmt.</p> <p>Teamsitzungen werden immer wieder zur Beratung bzgl. einzelner Schüler, Schwierigkeiten im Unterricht oder anderer Probleme im Unterrichtsalltag genutzt.</p> <p>Teamsitzungen finden an Nicht-Konferenztagen immer montags nach Bedarf statt.</p>	<p>Zeitl. Entlastung der KollegInnen</p> <p>Transparenz gegenüber Eltern</p> <p>Sicherheit</p> <p>gegenseitige Unterstützung bei Problemen</p>	<p>Regelmäßige Überprüfung der Klassenarbeiten – aber grundsätzlich beibehalten des aktuellen Stands</p>	



Baustein	Diagnose
Inhalte	Beobachtungsbögen und Diagnoseverfahren

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Zum Schulanfang und den Fächern liegen Beobachtungsbögen vor.	Beobachtungsbögen zur genauen Förderung einsetzen.	Zum Schulanfang gezielt beobachten und fördern	
Die Diagnoseverfahren für den Schulanfang werden eingesetzt: Kinder beobachten und fördern 2.3. und Leseverständnis Elfe, die HSP und Bild-Wort-Tests.	Diagnoseverfahren zur genauen Förderung einsetzen.	Mathematik: Test Kalkulie; Badys Deutsch: LRS Test Emotional sozialer Test: SDQ lernen alle Kolleginnen kennen.	



Baustein	Vertretungskonzept
Inhalte	Vereinbarungen und Grundsätze des Vertretungsunterrichts

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Die Klasse, deren Lehrerin oder Lehrer erkrankt ist, hat Unterricht nach Plan und nicht in einer Doppelbesetzung (ein/e LehrerIn für zwei Klassen).</p> <p>Der Fachunterricht wie z. B. Religion, Musik kann nicht dauernd ausfallen bzw. zusammengelegt werden.</p> <p>Bei doppelten Aufsichten von Klassen arbeiten die Kinder an den Förderplänen, an Werkstätten, an Lese- und Rechtschreibmappen oder dem Freiarbeitsmaterial.</p>	<p>Die Klasse ist bereits durch die fehlende enge Bezugsperson benachteiligt.</p> <p>Auch im Vertretungsunterricht wird Selbstständigkeit weiter gefördert.</p>	<p>Größtmögliche Kontinuität soll ermöglicht werden – auch bzgl. der Hausaufgaben.</p> <p><i>Abwechselnd</i> soll z.B. Religion, Musik für die einzelnen Klassen ausfallen</p> <p>größtmögliche Kontinuität</p>	<p>Evaluation des Vertretungskonzept von 2005</p> <p>Unterrichtsausfall wird dokumentiert und der Schulkonferenz vorgelegt</p> <p>Überprüfung dieser Maßnahmen durch Abfrage in Lehrerkonferenzen</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Parallel arbeitende KlassenlehrerInnen stehen für Rückfragen zur Verfügung.</p> <p>Sie sorgen dafür, dass bei längerer Erkrankung der Unterrichtsstoff umgesetzt wird, sie beraten ggf. die Vertretungslehrer.</p> <p>Mehrarbeit wird mit den jeweiligen KollegInnen besprochen und kann gesondert vergütet werden.</p>	<p>Bei längerer Erkrankung der KlassenlehrerIn ist sichergestellt, dass Unterrichtsstoff umgesetzt wird.</p>	<p>größtmögliche Kontinuität</p>	<p>Eintragungen im Klassenbuch</p>



Baustein	Ausbildung und Fortbildung
Inhalte	Verschiedene Auszubildende an der Schule Weiterbildung des Kollegiums

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
PraktikantInnen	Öffnung von Schule	Teilnahme am Unterricht jeder Lehrkraft	Praktikanten halten oft nach Beendigung des Praktikums Kontakt mit der Schule, führen kleinere Projekte durch und geben positive Rückmeldungen. Gespräche mit ABBs und SL Auswertung mit Fragebogen z.B. bei Praxissemestern
JahrespraktikantInnen im OGGS	Öffnung von Schule	Teilnahme am Unterricht jeder Lehrkraft, Verknüpfung von Unterricht und OGGS	Praktikanten halten oft nach Beendigung des Praktikums Kontakt mit der Schule, führen kleinere Projekte durch und geben positive Rückmeldungen. Gespräche mit ABBs, SL und OGGS-Leitung



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
LehramtsanwärterInnen	<p>Öffnung von Schule</p> <p>Ausbildung der LAAs in Zusammenarbeit mit dem ZfsL: gemeinsame Erarbeitung eines Begleitprogramms für die Inhalte von ZfsL und Schule</p>	<p>Begleitprogramm umsetzen</p> <p>Qualität des Unterrichts durch Input der LAAs steigern</p> <p>Austausch der Lehrkräfte mit den Fachleitern ermöglichen zur gemeinsamen Verbesserung der Ausbildung und des Unterrichts</p>	<p>Auch Wechsler im ZfSI und bei unterbrochener Ausbildung kommen zu uns, Qualität und Professionalisierung steigt, Teamstunden mit ABBs und SL</p> <p>Gestaltung der regelmäßigen Besprechungen</p> <p>Gespräche mit ABBs und SL und OGGS Leitung</p>
<p>Lehrkräfte Fortbildung, Fortbildungsbeauftragte</p> <p>Fortbildungsplan im 2 Jahresrhythmus</p> <p>2 pädagogische Ganztagskonferenzen</p> <p>Individuelle FB der KollegInnen werden in den Lehrerkonferenzen vorgestellt.</p>	<p>Weiter- und Fortbildungen des Kollegiums zu aktuellen Themen wie z.B. Inklusion/Förderplanarbeit</p> <p>Fortbildungen der Kolleginnen nach individuellen Bedürfnissen werden vorgestellt.</p>	<p>Gemeinsame Vereinbarungen der Ganztagskonferenzen werden im Unterricht umgesetzt.</p>	<p>Unterrichtsbeteiligung der Kinder wird durch kooperative Lernmethoden gesteigert.</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Externe Referenten steigern Input bei Fortbildungen z.B. bei kooperativen Lernmethoden.</p> <p>Kompetenzen/Stärken des Kollegiums werden genutzt, KollegInnen gestalten Konferenzen.</p>	<p>Stetige Verbesserung der Unterrichtsqualität</p>		
<p>Gegenseitige Hospitationen sind möglich, z.B. zur Umsetzung von kooperativen Lernmethoden.</p>	<p>Stetige Verbesserung der Unterrichtsqualität</p> <p>Die Teambildung und der gemeinsame, einheitliche Umgang mit besonderen Ereignissen werden geübt.</p> <p>Wertschätzendes Miteinander im Kollegium wird gefördert.</p>	<p>Hospitationen und Teamteaching deutlich steigern und in der Qualität verbessern, z.B. durch den EMU Beobachtungsbogen</p>	



Baustein	Zusammenarbeit mit Beratungsstellen (auch Schulsozialarbeit)
Inhalte	Besuch bei oder von Vertretern verschiedener Beratungsstellen

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Netzwerk von Beratungsstellen ist erstellt, nach regionalen und thematischen Aspekten.</p> <p>Fallbesprechungen sind eingeführt.</p> <p>Austausch und Beratung durch die Schulsozialarbeiterin ist zweimal wöchentlich möglich.</p> <p>Materialordner zu verschiedenen Themen Beratung zu ADHS, LRS, besonderen Begabungen, Autismus,... sind erstellt und LehrerInnen, ErzieherInnen und Eltern können auf Fundus zurückgreifen.</p> <p>Kompetenzen der KollegInnen</p>	<p>Vielzahl der Schwierigkeiten von Kindern erfordert verändertes Lehrverhalten.</p> <p>Eltern und LehrerInnen benötigen Unterstützung durch Beratungsstellen, um dauerhaft Lernverhalten der Kinder positiv zu beeinflussen.</p> <p>Gemeinsamer Austausch der Fachkräfte ergibt eine anregende und konstruktive Diskussion</p>	<p>Weiterer Ausbau der Beratung durch Experten, auch Behandlungen von Kindern in der Schule.</p> <p>Die Sprechzeiten der Schulsozialarbeiterin werden regelmäßig genutzt.</p> <p>Eltern nehmen die Angebote wahr.</p>	<p>Konsequenzen für das schulische Handeln zeigen sich.</p> <p>Vertrauensbasis ist geschaffen, es sind schnellere Informationen, eine bessere Umsetzung für das Kind möglich.</p> <p>Eltern können kompetente Ansprechpartner für verschiedene Themen genannt werden.</p>



<p>zu verschiedenen Themen sind allen transparent und KollegInnen dienen als Multiplikatoren.</p>			<p>Einbeziehung der Expertentipps für den Unterricht ist vorteilhaft für das gesamte Classroommanagement, z.B. Bewegungspausen insbesondere für ADHS Kinder, Lernen mit allen Sinnen für alle Kinder als Lernen auf unterschiedlichen Wegen.</p>
---	--	--	--



Baustein	Schulfeste, Schulveranstaltungen
Inhalte	Schulfeste, Projektstage, Martinstag, Karnevalsfeier, Theaterbesuch

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Schultradition ist es, viele außerschulische Lernmöglichkeiten anzubieten.</p> <p>Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> Theaterbesuche Projektstage Martinszug Karnevalsfeiern Schulversammlungen Ehrungen von besonderen Leistungen (z.B. Klassenprojekte, Sportlerergebnisse,....) Weihnachtssingen Tag der Offenen Tür Bundesjugendspiele Sponsorenlauf Schwimmwettkampf Sparkassencup 	<p>Die Feste sind gut besucht. Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl der Schule. Das Engagement der Beteiligten ist hoch und wird gut aufgegriffen.</p> <p>Die Schulgemeinde öffnet sich für den Stadtteil und Interessierte.</p>	<p>Erhalt der Traditionen</p> <p>Einbeziehung aller Kulturen und Kinder</p> <p>Inklusive Veranstaltungen, z.B. Martinszüge an denen auch sehbehinderte Kinder teilnehmen können</p> <p>Gemeinschaftsveranstaltungen für alle Kulturen planen</p>	<p>Hohe Beteiligung bei Festen</p>



Baustein	Schulgottesdienst
Inhalte	Ökumenische Gottesdienste

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Ökumenische Gottesdienste finden 4 Stück im Jahr im Wechsel in der ev. und kath. Kirche statt.</p> <p>Die Gottesdienste werden im Unterricht vorbereitet und mit den Kindern gestaltet.</p>	<p>Eltern, Kinder, Kollegium und OGGs empfinden den ökumenischen Gottesdienst als Bereicherung des Schullebens. Im Unterricht ergeben sich aus dem Gottesdienst und für den Gottesdienst zahlreiche Gesprächsanlässe für das Kirchenjahr.</p> <p>Stärkung des Gemeinschaftsgefühls</p>	<p>Eltern zu mehr Beteiligung ermutigen</p> <p>Gottesdienstlieder und Kinderbeteiligungen sind für alle 4 Schuljahre auszuwählen</p> <p>Parallele Gruppe der nicht teilnehmenden Kinder benötigt auch Erlebnis des Gemeinschaftsgefühls</p>	<p>Befragungen der Kinder</p> <p>Kinder sind stolz auf ihre Beiträge für den Gottesdienst</p>
<p>Kinder bringen Erlebtes, Erinnerungen mit in den Gottesdienst und nehmen Erinnerungen an den Gottesdienst mit.</p>	<p>Kirchliche Feste wie Ostern, Weihnachten, Erntedank werden stärker ins Bewusstsein der Kinder gerufen.</p>	<p>Anschauliche Kindergottesdienste gestalten, Kinder bringen „Handfestes“ mit aus dem Gottesdienst, können dieses als Gesprächsanlass für das Erzählen zu Hause mitnehmen.</p>	<p>Gespräche mit Eltern über die Gottesdienste</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
Kontaktstunden mit den ev. Pfarrern werden an der Schule umgesetzt.	Die ehemalige dritte Religionsstunde wurde von der ev. Kirche so eingesetzt. Die Kinder planen im Schulhaus gemeinsam mit der Pfarrerin Einheiten z.B. für Gottesdienste.	Kontakte von Kindern und Kirche zu knüpfen, so dass die Hemmschwelle Angebote der Kirchengemeinde wahrzunehmen, geringer wird.	Kontakte sind erstellt, Kinder und Pfarrerin haben sich kennen gelernt.



Baustein	Schulanfang
Inhalte	Kennenlertage Zotteldiagnostik Kontakt zu Kindergärten Elternabende Einschulungsgottesdienst Begrüßung 1. Unterrichtstag Die ersten Schulwochen Elternsprechtage

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<i>Kennenlertage:</i> Kennenlernen der Erstklässler in zwei Unterrichtsstunden Leistungsstand und evtl. Förderbedarf wird erkannt.	Ausgewogene Einteilung der Kinder auf die vier Eingangs- klassen Förderbedarf kann frühzeitig festgestellt werden.	Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind gleichmäßig auf die Klassen verteilt. Förderung der Kinder sofort bei Schulbeginn. Bereitstellung von Fördermaterial und Erstellen von Plänen schon vor Schulbeginn. Frühzeitiger Kontakt zu Eltern und Kindergarten bei Förderbedarf. Beratung der Eltern schon vor Schulbeginn	Ergebnisse z.B. aus Lernzielkontrollen (Vergleich der Eingangsklassen)



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p><i>Kontakt zu Kindergärten:</i></p> <p>Bei Bedarf Kontakt zu Kindergärten auch schon vor der Einschulung</p> <p>Einverständniserklärung aller Eltern schon bei der Anmeldung</p>	<p>Jedes Kind startet auf seinem Leistungsniveau in der Schule.</p>	<p>Angenehmer und fließender Übergang in die Schule</p> <p>Kinder finden sich selbstständig in der Schule zurecht</p>	<p>Austausch im „Arbeitskreis Kindergarten – Grundschule“</p>
<p><i>Elternabende:</i></p> <p>Informationsabend im Juni für neue Eltern mit allen wichtigen Informationen zum Schulanfang und Verteilen der Infomappe.</p> <p>KlassenlehrerInnen lesen Klasseneinteilung vor. Weitere Wünsche können noch frühzeitig berücksichtigt werden.</p> <p>Klassenpflegschaftssitzungen in den ersten drei Wochen nach Schulbeginn</p>	<p>Erster Kontakt der Eltern untereinander</p> <p>Möglichkeit zum persönlichen Kontakt und ersten Fragen mit der KlassenlehrerIn</p>	<p>Flüssiger Einstieg in die Schule mit vollständigen, beschrifteten Materialien</p>	<p>Rückmeldungen von Eltern bei den Elternabenden/ Verbesserungsvorschläge</p>
<p><i>Einschulungsgottesdienst:</i></p> <p>Paten kommen mit in den Gottesdienst</p>		<p>Einbeziehen des Gottesdienstes mit in den Unterricht</p>	<p>Austausch im Team: Feststellung in 2012/2013: recht unruhiger und voller Gottesdienst: Überlegungen für 2013: Begrüßung der Erstklässler nur noch auf dem Schulhof</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Begrüßung:</p> <p>Viertklässler gestalten Begrüßung an der Schule.</p> <p>Klassenunterricht bis zum Eintreffen der neuen Erstklässler.</p> <p>Die KlassenlehrerInnen rufen ihre Kinder zu sich nach vorne und gehen mit ihnen in ihre Klassen</p> <p>Eltern der 2.Klässler bereiten Empfang vor, stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.</p>	<p>Kinder lernen von Beginn an ihre Klassenkameraden kennen und treffen evtl. Freunde aus dem Kindergarten wieder.</p> <p>.</p>	<p>Freude auf neue Klassenkameraden und die Schule</p>	<p>Beobachtungen und Rückmeldungen aus ersten Elterngesprächen</p> <p>Austausch im Team</p> <p>Konferenzgespräche</p>
<p>Die ersten Schulwochen:</p> <p>Vom ersten Schultag an wird der volle Stundenplan erteilt.</p> <p>Der Anteil an Spielzeit in den ersten Schulwochen nimmt kontinuierlich ab.</p>	<p>Vermeidung von Unterrichtsausfall</p> <p>Bewegungspausen/Spielzeit um Ermüdung zu vermeiden</p>	<p>Klassengemeinschaft entwickelt sich schnell</p> <p>Lernmotivation erhalten</p>	<p>Gespräche mit Eltern</p> <p>Austausch im Team</p>
<p>Elternsprechttag:</p> <p>Sprechttag für Erstklässler in den ersten fünf Wochen</p>	<p>schnelle Informationen an die Eltern, aber auch für die LehrerInnen von Eltern</p>	<p>Förderbedarf/Schwierigkeiten werden schnell besprochen</p>	<p>Gespräche mit Eltern</p>



Baustein	Förderverein
Inhalte	Eltern bilden einen Förderverein

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Der Förderverein wird von Eltern geleitet.</p> <p>Die Eltern werden auf den Klassenpflegschaftssitzungen über die Arbeit des Fördervereins informiert.</p> <p>Die Infomappe weist für die Schulneulinge auf die Arbeit des Fördervereins hin.</p> <p>Ansprechpartner aus dem Kollegium nehmen an den Sitzungen des Fördervereins teil.</p> <p>Die Fördervereinsvorsitzende nimmt mit beratender Stimme an der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz teil.</p>	<p>Regelmäßige Veranstaltungen wie das Projekt: „Mein Körper gehört mir“ und ein Theaterbesuch im Jahr sind ohne den Zuschuss des Fördervereins nicht für alle Kinder durchführbar.</p> <p>Der Informationsfluss wird verbessert und eine gute Zusammenarbeit ermöglicht.</p> <p>Anschaffungen und der Schuletat sind für Eltern transparent. Eltern haben durch berufliche Kontakte auch andere Möglichkeiten, Vergünstigungen etc. zu ermöglichen.</p>	<p>Eine größere Anzahl der Eltern im Förderverein wäre wünschenswert.</p>	<p>Statistik der Mitgliederzahlen</p> <p>Gespräche mit Eltern</p> <p>Gespräche in Konferenzen</p>



Baustein	Übergang zu den weiterführenden Schulen
Inhalte	Beratungsgespräche, Empfehlungen

Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Entwicklung eines Formulars, in dem Stärken und Schwächen im Lernverhalten der Kinder von Eltern und Lehrersicht eingeschätzt werden können</p> <p>Informationsabend durch die Schulleitung im November zu weiterführenden Schulen</p> <p>Abgleich der Einschätzungen ca. im Dezember des 4. Schuljahres</p> <p>Besuch der Erprobungsstufenkonferenzen der weiterführenden Schulen</p>	<p>Eltern und Lehrereinschätzungen decken sich weitgehend.</p> <p>Vorherige Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen bahnen realistische Einschätzung an.</p>	<p>Geeignete Schulform für alle Kinder finden</p> <p>Möglichst umfangreicher Austausch zu allen Kindern in den Stufen 5 und 6, ggf. auch danach</p>	<p>Universitätsprojekt LIMA zum Übergang durch die Universität Wuppertal 2010</p> <p>Befragung der Lehrkräfte und Eltern</p> <p>Die bisher eingegangenen Rückmeldungen zeigen, dass die Schulabgängerinnen in den Systemen gut zurechtkommen</p>



Status	Begründung	Zielvereinbarungen	Evaluationen
<p>Hospitationen an den weiterführenden Schulen der ehemaligen 4. Klassenlehrerinnen</p> <p>Hospitationen der zukünftigen 5. Klassenlehrerinnen an unserer Grundschule Kratzkopfschule</p> <p>Entwicklungen der Schüler an den weiterführenden Schulen decken sich mit den Einschätzungen der Klassenlehrerinnen</p>	<p>Anknüpfen an Lernstrategien der Grundschule zur Gestaltung eines möglichst behutsamen Übergangs.</p> <p>Ständige Evaluation der eigenen Arbeit und der Umsetzung der Kompetenzerwartungen für einen gelungenen Übergang.</p>		<p>Befragung der Lehrkräfte nach den Hospitationen an der Gesamtschule und dem Gymnasium zum Thema Englisch 2013</p>